

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 85.

Neuenbürg, Samstag den 27. Oktober

1855.

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Veraccordirung von Bauarbeiten.

Auf den Stadt-Thalwiesen sollen noch im Herbst d. J. 12 steinerne Ueberfahrtsbrücken erbaut werden, welche Arbeit am

Mittwoch den 31. Oktober d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhaus hier veraccordirt werden wird.

Den 25. Oktober 1855.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Herrenberg.

Eichenlangholz - Verkauf.

Am Montag und Dienstag den 29. und 30. d. Mts., werden in den hiesigen Stadtwaldungen:

96 Stücke Eichenstämme, größtentheils noch auf dem Stock und von schöner Qualität, im Aufstreich verkauft werden.

Der Verkauf beginnt

je Morgens 9 Uhr

und die Zusammenkunft findet im hiesigen Rathhause je Morgens 8 Uhr statt.

Den 18. Oktober 1855.

Stadt-Schultheissenamt.
Marz.

Landwirthschaftliches.

Die am 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, beim Gasthaus zum Löwen in Schömberg stattfindende Flachspreis-Vertheilung wird hiemit unter Beziehung auf die Bekanntmachung im Enzthaler vom 26. v. M. in Erinnerung gebracht.

Neuenbürg, den 23. Oktober 1855.

Für den Vorstand des landw. Vereins
der Sekretär Landel.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Auf Martini oder auch sogleich wird ein

rechtschaffener jüngerer Bursche als Knecht gesucht. — Näheres bei der Redaktion.

Langenbrand.

Eine Bürschbüchse von Spaamann, einen neuen Hirschfänger mit Knicker nebst einem Pulverhorn verkauft insgesammt oder einzeln zu äußerst billigen Preisen

Schulmeister Wendel.

* **Schweinen Schmalz** *
* weiß und rein schmeckend verkauft billigt *
* G. F. Weiß Wittwe. *

Neuenbürg.

Weiß und rothe Weine in verschiedenen Sorten verkauft billig

Küfer Bauer.

Wildbad.

Mit diesem mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem Tuch- und Dufokinlager, wo ich in letzterem für den Winter in gezwirnten Hosentoffen nach neuesten Mustern sehr gut versehen bin, auch eine große Auswahl in vorzüglichen gestrickten Herren- und Frauen-Jacken in jeder Farbe und Größe mir beigelegt habe, und empfehle mich unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme ergebenst.

Christoph Müller,
Tuchmachermeister.

Dem heutigen Blatte sind die Preise der in der Armen-Industrie-Schule in Enzklosterlen gefertigten

Brief-Couvert

beigelegt, wovon sich neben den Borräthen bei der Orts-Armenleitung Enzklosterlen noch Niederlagen befinden:

in Neuenbürg in der Mees'schen Buchdruckerei,

in Wildbad bei Th. Klunzinger,

in Nagold bei G. Zaiser.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von Drei Millionen Gulden,

leistet **Lebens-Versicherungen** zu äußerst billig gestellten Prämien, sowohl auf die ganze Lebensdauer als auf eine bestimmte Anzahl von Jahren.

Die auf Lebenszeit Versicherten sind mit 50 Prozent bei dem Gewinne der Gesellschaft theilhaftig, oder erhalten bei Verzichtleistung auf diese Theilhaftigkeit sofort einen Rabatt von 10 Prozent auf die Jahresprämie bewilligt.

Bei dem Eintreten von epidemischen Krankheiten, z. B. der Cholera, werden ohne Prämien-erhöhung unverändert Versicherungen angenommen.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten, welche letzteren aussergewöhnlich hoch festgesetzt sind.

Die unterzeichneten Agenten, bei welchen Prospekte und Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind, sind gerne bereit, Versicherungen zu vermitteln und jede weitere Auskünfte zu ertheilen.
Neuenbürg, den 14. September 1855.

Die Agenten der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:

Gebrüder Meeh in Neuenbürg.
Badmeister Eisenhardt in Wildbad.

Neuenbürg.

Mein vorderes Logis habe ich zu vermieten
Wittwe G r o ß.

Neuenbürg.

Fasbhahnen, für deren Güte garantiert wird, empfiehlt

J. M. Weik, Drehermeister.

Ein Anlehen von 400—900 fl. gegen 2fache Sicherheit in Gebäude und Gütern wird sogleich oder später zu machen gesucht.

Gef. Anträge beliebe man an die Redaktion d. Bl. gelangen zu lassen.

Neuenbürg.

Für die Herren Ortsvorsteher.

Formulare zu

Sporel-Verzeichnissen, nach dem Sporel-Gesetz vom 23. Juni 1828 und der Ministerial-Verfügung vom 27. August 1846, sowie F e h l - A n z e i g e n statt derselben, sind vorrätbig in der

Meeh'schen Buchdruckerei.

Kronik.

De u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben übertragen:

dem Kameralamtsbuchhalter Leggus zu Stuttgart die erl. Kanzlei-Assistentenstelle im Kriegsministerium;

befördert:

den Güterabfertigungsbeamten Johannes Kast in Sößen zum Oberschaffner daselbst.

Dienstverledigungen.

Die bei dem Postamt Mergentheim neu errichtete Postamtsassistentenstelle.

Erledigt:

die Schulstelle zu Bronnholzheim, Dekanats Craißheim.

Stuttgart, 21. Oktober. In unseren größeren Gewerben und Fabriken herrscht dermalen große Thätigkeit, und man merkt denselben einen lähmenden Einfluß durch den orientalischen Krieg in keiner Weise an. Ja öfters fehlt es weniger an Bestellungen, als vielmehr an einer genügenden Anzahl tüchtiger Arbeiter. Insbesondere hat in allen Zweigen der Export bedeutend zugenommen, wozu theilweise die württembergische Handelsgesellschaft (Exportverein), das Ihrige beiträgt. Unsere Pianofortefabriken, z. B., deren Geschäft doch sonst wesentlich von günstigen und friedlichen Zeiten abhängig ist, sind mit Bestellungen, und zwar zumeist in's ferne Ausland so überhäuft, daß sie denselben kaum zu genügen vermögen, wie denn endlich die hiesige tüchtige Anstalt dieser Art von Dieu-donne von Pianino's und Flügeln, die nach Amerika bestellt waren und in lauter Prachtemplaren bestanden, vor der Absendung eine eigene kleine Ausstellung veranstalten konnte, die nicht ohne Interesse war. Unsere Maschinenfabriken, unsere Farbfabriken und dergleichen prosperiren in gleicher Weise. Von Maschinenfabriken sind neben der großartigen in Eslingen, welche mehr als 1000 Arbeiter beschäftigt, und die selbst nach Frankreich und Oesterreich Geschäfte macht, bereits mehrere andere entstanden, die sich schon wiederholt im Falle sahen, die ursprüngliche Anlage ihrer Etablissements zu erweitern, wie dieß z. B. mit der Maschinenfabrik von Kuhn in Berg der Fall war, mit welcher daher der Besitzer der berühmten Materialienhandlung Commerzienrath v. Jobst in Compagnieschaft getreten ist und für seinen Theil zur Erweiterung des Geschäfts 100,000 fl. eingelegt hat. Auch unsere Bijouteriefabriken, gleichfalls ein nicht unwichtiger Zweig der württembergischen Industrie, sind vollauf beschäftigt und arbeiten fast durchaus für das Ausland. Das Gleiche läßt sich noch von vielen anderen industriellen Etablissements unseres Landes sagen. Wie verlautet, soll auch wieder eine größere Rübenzuckerfabrik entstehen. (S. 3.)

Oestrreich.

Auf außerordentlichem Wege erfahren wir, daß aus der Krim eine neue Expedition, welche 2 Divisionen, darunter jene des Generals Bosquet, in sich begreift, schon auf dem Wege nach dem Krim ist. Die Allirten scheinen die Defensive auf das Energischste fortzuführen zu wollen.

Preußen.

Von Paris aus ist auch an Preußen die Einladung ergangen, einen bewährten Techniker zu den am Ende dieses Monats bevorstehenden Beratungen über den Bau eines Kanals durch die Landenge von Suez nach Paris abzuordnen. In Folge dieses ist vom Handelsministerium einer der ausgezeichnetsten Wasserbaumeister des preussischen Staates, Geh. Oberbaurath Venge, gegenwärtig Vorsitzender der k. Kommissionen für die umfassenden und schwierigen Strom- und Deichbauten an der Weichsel und Rogat, sowie für den Bau der Weichsel- und Rogatbrücken in Dirschau, ausersehen worden, an jener Versammlung, zu der die berühmtesten Ingenieure Deutschlands, Frankreichs, Englands, Hollands und Italiens berufen sind, Theil zu nehmen.

Breslau, 19. Okt. General Jochnus, der unter dem Erzherzog Johann als Reichsverweser Kriegsminister war, ist dem Vernehmen nach wieder in die Türkei zurückgegangen, obwohl er seine gute Pension, wo er wollte, verzehren konnte.

A u s l a n d.

Rußland.

Der Generaladjutant Tottleben, durch die Vertheidigung Sebastopols berühmt geworden, hat den Ruf nach Nikolajeff erhalten.

Großbritannien.

London, 23. Okt. Admiral Lyons meldet unterm 18. d. M.: „Heute früh sprengten die Russen die Befestigungen Dschakoffs, in welchem 23 Kanonen aufgestellt und die unserm Bombardement ausgesetzt waren.“ (F. J.)

Türkei.

Konstantinopel, 8. Oktober. Demann Pascha, der unglückliche Admiral von Sinope, ist am 5. d. Mts., mit dem französischen Dampfer „Descartes“, in Begleitung von drei türkischen Obersten und 54 Marinesoldaten, Alle zu Odessa ausgewechselt, aus der russischen Gefangenschaft hier angekommen. Demann Pascha war beim Untergang des Admiralschiffes damals mit zerschossenem Schenkel ins Meer gefallen und von den Russen aufgefischt worden. In Russland war er amputirt und während der Dauer seiner Heilung und Gefangenschaft mit aller Freundlichkeit behandelt worden.

Konstantinopel, 15. Okt. Vivian fährt mit Truppensendungen nach Kertsch und Jenikale fort. Die Ueberwinterung der allirten Flotten wird hier und in Veicos vorbereitet. Karz ist wieder von den Russen umzingelt, weil die Türken wegen Reitereimangels den Sieg nicht verfolgen konnten. (L. D. d. St.-Anz.)

Miszellen.

Der Regen.

(Aus J. J. Schouw's Natur schilderungen.)

Wenn wir Wasser in ein offenes Gefäß hinsetzen, so wird es sich nach Verlauf einiger Zeit vermindern, und nach längerer Zeit gänzlich verschwunden seyn; — wir sagen dann, daß das Wasser verdunstet ist, aber wir wissen sehr wohl, daß es nur seine Gestalt verändert hat und als Dunst in die Luft gestiegen ist. Die Verdunstung wird durch Wärme befördert; warmes Wasser in einer Schale vermindert sich schneller als kaltes Wasser; an einem warmen Sommertag trocknen die Wasserpfützen auf einem Wege viel schneller ein, als an einem kalten Wintertag.

Aber die aufsteigenden Wasserdünste sind nicht immer sichtbar; ob dies der Fall seyn soll, hängt von dem Unterschied ab, welcher zwischen dem Wärmegrad des verdunstenden Körpers und der umgebenden Luft stattfindet. Bringt man eine Schale mit warmem Wasser in ein kaltes oder mittelmäßig warmes Zimmer, so werden die Dünste sichtbar, wir sehen sie aber nicht, wenn die Luft im Zimmer denselben Wärmegrad hat, welchen das Wasser besitzt. Bei Frost wird die Ausdünstung der Menschen und Thiere sichtbar, bei warmer Bitterung nicht, obgleich sie alsdann bedeutender ist. Wenn die niedere Schicht der Luft nach einem warmen Sommertag am Abend abgekühlt wird, so dampfen See und Felder, das heißt, wir sehen die aufsteigenden Wasserdünste, während sie am Tage, ungeachtet der stärkeren Verdunstung, nicht sichtbar waren. Wenn die Luft über dem Meer kälter als das Seewasser ist, so bildet sich ein Meernebel.

Wenn die in der Luft schwebenden Wasserdünste sichtbar sind, so nennen wir sie Nebel oder Wolken. Nur die Höhe über der Erdoberfläche bewirkt den Unterschied zwischen diesen beiden Arten Dunstansammlungen. An warmen Sommertagen steigt der Morgen nebel oft in die Höhe und wird zu einer Wolke; und die Dunstansammlung auf dem Berge, welche vom Thale aus wie eine Wolke erscheint, zeigt sich, wenn man in dieselbe hineinkommt, vollkommen wie ein Nebel. Das aber, wenn weder Wolke noch Nebel wahrgenommen wird, selbst beim klarsten Wetter Wasserdünste in der Luft sind, davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man eine Abkühlung hervorbringt. Gießt man an einem warmen Tage kaltes Wasser in eine Flasche, so beschlägt sie sich, das heißt, es setzen sich von außen Dünste an sie, welche sogar zu Tropfen übergeben können; diese Dünste können aber natürlich von nichts Anderem, als von der Luft herrühren, und zeigen uns also, daß die Luft Dünste enthält, selbst dann, wenn sie nicht sichtbar sind. Auf dieselbe Weise verhält es sich mit dem Thau, der nichts Anderes ist als Wasserdünste, welche durch die nächtliche Abkühlung der niederen Luftschichten und der Pflanzen, oder anderer Gegenstände, die sich in denselben befinden, sichtbar werden. Aber ebenso wie die Abkühlung bewirkt, daß die Dünste sichtbar werden, so ist sie auch wiederum die Ursache, daß die Dünste zur Tropfenform übergehen. Wenn Luftschichten von verschiedenen Wärmegraden gemischt werden, oder sich gegenseitig berühren, so geben die Dünste in der wärmeren Luftschicht zu Tropfen über, und fallen als Regen zur Erde.

Die Oberfläche der Erde, mit den darauf befindlichen Pflanzen und Thieren auf der einen Seite und mit der Luft auf der anderen, bilden eine Art von Destillir-Geräthschaft. Aus Meeren, Landsee'n, Flüssen, Morästen, Pflanzen und Thieren steigen unaufhörlich Wasserdünste auf; sie sammeln sich in der Luft zu Wolken, gehen später zur Tropfenform über und fallen als Regen wieder auf die Erdoberfläche herab. Auf dem festen Lande dringt das Wasser theils in die Erde ein, und kommt in Quellen wieder zum Vorschein, welche sich zu rinnenden Gewässern sammeln, die selbst ausdünsten und sich ins Meer ergießen, welches wie-



derum ausdünstet, theils wird das Wasser von Pflanzen und Thieren aufgenommen, welche ebenfalls Wasserdünste an die Luft abgeben. Es bietet sich auf diese Weise hinsichtlich des Wassers ein unaufhörlicher Kreislauf zwischen der Erboberfläche und der Luft dar.

Die Regenmenge wird auf einer gegebenen Stelle mit einem Regenmesser berechnet. Ein offenes Gefäß von bestimmtem Umfange wird nämlich der Luft ausgesetzt, um das Regenwasser aufzunehmen; nach jedem Regen untersucht man wie viel gefallen ist, und diese einzelnen Regenmengen werden zusammengelegt, um die Menge des Regens für Monate und Jahre zu erfahren! aus den Messungen mehrerer Jahre wird die Mittelzahl berechnet. Die Regenmenge wird auf die einfachste Weise in lothrechter Höhe angegeben; das heißt, man führt die Höhe der Wasserlage an, welche am Ende des Jahres oder Monats die Erde bedecken würde, wenn nichts von dem Regenwasser verdunstet oder in die Erde gedrungen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

In einem Meeting von Mäßigkeitsfreunden, welches vor Kurzem zu Inverness in Schottland stattfand, hielt einer der Anwesenden folgende inhaltschwere Rede: „Meine Freunde! Vor drei Monaten legte ich das Enthaltamkeitsgelübde ab. (Händeklatschen u. Beifallsrufe.) Einen Monat später hatte ich ein Goldstück in der Tasche, was, so viel ich mich erinnere, früher bei mir nie vorgekommen ist. (Lauter Beifall.) Als wiederum ein Monat verflossen war, hatte ich einen guten Rock auf dem Leibe, wovon früher bei mir nie die Rede war. (Wüthendes Händeklatschen.) Bierzehn Tag nachher, meine Freunde, kaufte ich mir einen Sarg.“ (Die Zuhörer wurden ernste Gesichter.) „Zhr seyd erstaunt, meine Freunde,“ fuhr der Redner fort, „und fragt, aus welchem Grunde ich den Sarg gekauft habe. Ich habe ihn gekauft, weil ich fest davon überzeugt war, daß ich ihn brauchen würde, wenn ich mein Gelübde noch 14 Tage länger hielte.“

(Eine amerikanische Schildwache.) Eine neue Schrift über den Krieg der Vereinigten Staaten mit Mexiko erzählt eine Anekdote von einem der Bürgerkrieger, welche charakteristisch genug ist. Es war ein Deutscher von Geburt, Koch, mit Namen, und in Newyork als ein sehr reicher Mann bekannt. Er diente als Freiwilliger in dem amerikanischen Heere. In einer Nacht hatte er an einem Bagage-Wagen Schildwache zu stehen. Es regnete heftig und stürmte gewaltig. Das behagte dem Schildwachstehenden ganz und gar nicht. Als er eine halbe Stunde auf seinem Posten war, rief er aus Leibeskräften nach dem Corporal. Der Corporal erschien endlich, um zu fragen, was der Schildwache zugestoßen sey. Koch wünschte auf zehn Minuten abgelöst zu werden, weil er durchaus ein paar Worte mit dem Obersten sprechen müsse. Der Corporal erfüllte die Bitte und Koch eilte zu dem Obersten. — „Was wünschen Sie, Herr Koch?“ fragte ihn dieser. — „Herr Oberst“, entgegnete der Gefragte, „ich möchte nur wissen, wie viel der verfluchte Wagen werth ist, bei dem ich Wache stehen muß.“ — „Das kann ich nicht wissen“, sagte der Oberst. — Auf den ganz genauen Werth kommt es mir auch nicht an“, entgegnete Koch, „wenn ich ihn nur so ungesähr erfahre.“ — „Ungesähr? Nun, vielleicht tausend Dollars“, erwiderte der Oberst. — „Tausend Dollars?“ wiederholte Koch. „Gut. Erlauben Sie mir ein Stück Papier, Dinte und Feder; ich will Ihnen eine Anweisung über tausend Dollars schreiben und — mich schlafen legen. Ich bezahle tausend Dollars, mag aus dem Wagen werden, was da will.“ — Der Oberst nahm die Anweisung, Koch legte sich nieder und bezahlte später. Der Wagen blieb unversehrt und der Oberst steckte das Geld in seine Tasche.

Es wurden im laufenden Jahre in mehreren Landwirthschaftlichen Niederösterreichs Versuche gemacht, gute Walderde als Dünger zu verwenden, die den Erwartungen ganz entsprachen. Auf einem zur Kornsaat bestimmten Felde wurden 57 Fuhren Walderde eingeackert, und die Fehlung ist gegen ein mit Stalldünger bestelltes Feld nicht besonders zurück. Die auf diesem Wege erzielten Ersparnisse an Dünger sind sehr erheblich.

(Göthe's letzter Besuch in Jlménau.) Der Dichter kam, wie in Kant's „Weimarer Sonntagsblatt“ zu lesen, zwei Tage vor seinem 82. Geburtstag dahin, also am 26. August 1831 und am 27. ließ er sich auf den Krickelbahn fahren, den Waldberg mit dem kleinen Jagdhaufe auf seiner Kuppe, dessen Treppe er rüstig und ohne Hülfe erstieg. „Ich habe in früherer Zeit in dieser Stube mit meinem Bedienten im Sommer acht Tage gewohnt und damals einen kleinen Vers hier an die Wand geschrieben — sagte er dem ihn begleitenden Bergbeamten. — Wohl möchte ich diesen Vers nochmals sehen und wenn der Tag darunter bemerkt ist, an welchem es geschehen, so haben Sie die Güte, mir solchen aufzuzeichnen.“ Sogleich führte ich ihn, erzählt dieser Beamtete, an das südliche Fenster der Stube, an welchem links mit Bleistift geschrieben steht:

Ueber allen Gipfeln ist Ruh,
In allen Wipfeln spürest du
Kaum einen Hauch.
Es schweigen die Bäume im Walde;
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Den 7. September 1783.

Göthe.

Göthe überlas diese Verse und Thränen flossen über seine Wangen. Ganz langsam zog er sein schneeweißes Taschentuch aus seinem dunkelbraunen Tuchrock, trocknete sich die Thränen und sprach in sanftem wehmüthigen Tone: „Ja, warte nur, balde ruhest du auch!“

Dem Admiral Nachimoff in Sebastopol schickte ein russischer Dichter ein Lobgedicht zu. Ach, sagte der Admiral, hätte mir der Kerl lieber Sauerkraut für meine Matrosen geschickt. Das ist derselbe Mann, der neun Monate lang nie seine Uniform abgelegt und nie ausgekleidet geschlafen hat.

Wenn die Gesellschaft das Recht hat, den unbewussten Verschwender unter richterliche Vormundschaft zu stellen, weil er sich an seinem persönlichen Wohlergehen versündigt, so hätte sie dieses Recht doppelt dem Geizhals gegenüber, weil er sich am Interesse der Gesamtheit versündigt.

Geographische Räthsel.

1. Eine der merkwürdigsten Städte der Welt; ein paar Zeichen hinzu ein Buch und noch mehrere Zeichen hinzu ein Landstrich im Osten Europa's.
2. Welche italienische Stadt liegt in dem Worte „Delessans“ verborgen?
3. Eine Stadt in Ostindien; ein Zeichen hinzu eine östliche Stadt; noch eins vorgelegt ein Schlachtfeld.

Für die richtige Lösung dieser Räthsel haben wir Prämien an die Schuljugend bestimmt. Termin 3 Tage.
Die Red.